

Der im Voraus zu zahlende Abonnement-Betrag beträgt monatlich 3.00, halbjährlich 16.00, vierteljährlich 8.00, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15.

Stilale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von A. Horn.

Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 2. Seite 15 Kop. für das Ausland 50 Bsp., resp. 20 Bsp. Reklamen: 50 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

9. Jahrgang.

Dienstag, den (5.) 18. Oktober 1910.

Abonnements-Exemplar.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterfilze, Telephon 1479. Konsultation unentgeltlich. Plombieren französischer Zähne 45 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinets sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Bbl. 30 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten getrockneter Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle.

Wollwaren-Fabrik von E. Häntschel jr.

verkauft zu Fabrikpreisen: wollene Bettdecken, Shawls, Plaids. Garantiert reine Wolle. Fabriklager: Wólczanska 19.

11055

Privat-Gymnasium M. W. Schrubko

Neuer Ring Nr. 2 die Aufnahmeprüfungen.

11044

Dr. F. Lange

Spezialarzt für innere Krankheiten. Evangelischestraße Nr. 5. 11013. Sprechzeit: von 3-5 Uhr nachmittags außer Sonntags.

18. Oktober.

Sonnen-Aufgang 6 1/2 U. | Mond-Aufg. 5 U. 15 M. Sonnen-Unterg. 4 1/2 U. | Mond-Unterg. 5 U. 51 M. Gedens- und denkwürdige Tage.

1909 Einsegnung der Prinzessin Viktoria Luise, der Tochter des deutschen Kaiserpaars. 1907 Schluss der zweiten Friedenskonferenz im Haag. 1906 + Baron Julius von Sotensheim, ehemaliger russischer Botschafter in Paris. 1893 + Charles Gounod zu St. Cloud. Komposit. Oper Faust u. a. 1884 + Wilhelm, Herzog zu Braunschweig zu Solingenort in Schlesien. 1870 Erhebung von Glatz-Land unter General von Wittich. 1861 Krönung Wilhelms I. zu Königsberg. 1831 + Friedrich III., deutscher Kaiser. 1813 Völkerschlacht bei Leipzig. Die Sachsen und Württemberger treten zu den Verbündeten über. 1806 Sticht der Herzogin von Braunschweig mit ihren Söhnen nach Schweden. 1787 + Marie Antoinette zu Verdun. Ber. Pöfister. 1163 + Franz Eugen, Prinz, Prinz von Savoyen zu Paris. Ber. österr. Herrscher und Staatsmann. 732 Sieg Karl Martells über die Araber bei Poitiers. Errichtung des Abendlandes von der Unterjochung durch den Islam.

Zur Erkrankung des serbischen Kronprinzen.

Wien, 16. Oktober.

Wegen des ersten Zustandes des serbischen Kronprinzen wurde, wie aus Belgrad gemeldet wird, im Palais ein ärztlicher Permanenzdienst etabliert. Der Leibarzt des Königs, Mikolajewitsch, weilt ständig in der Nähe des Kranken. Der Wiener Ordinarius Professor Chwojst traf gestern um 10 Uhr 40 Minuten abends ein und begab sich sofort zum Konsilium im Palais.

In Wien herrscht schon seit längerer Zeit Typhus. Der Kaiserliche Hofarzt hat noch vor den Mandatieren das Ministerium davon verständigt, daß in der dortigen Garnison 40 Typhusfälle konstatiert worden seien. Trotz eines Antrags des Hofarztes auf Abgabe der Mandatieren seien diese abgehalten und hierdurch die Ausbreitung des Typhus begünstigt worden. Der Kronprinz selbst gibt an, er glaube sich durch einen Trunk aus einem Brunnen die Erkrankung zugezogen zu haben. Er ist über den Ernst seines Zustandes selbst nicht unterrichtet, man sagt ihm, es handle sich um eine leichte fieberhafte Erkrankung. Das Befinden des Prinzen Georg, welcher an einer Halsentzündung erkrankt ist, ist augenblicklich befriedigend.

Belgrad, 18. Oktober. (P. T.-M.) Morgenbulletin: Der Kronprinz befindet sich im Dämmerzustand; das Bewußtsein ist getrübt. Temperatur 40; Puls 96.

Behandlung und die Eisenbahner.

Paris, 16. Oktober.

Der Ministerpräsident Briand hat einer Gruppe von Deputierten, die sich speziell mit den Interessen des Eisenbahnpersonals, beschäftigt und ihn gekennt, in den Streitigkeiten der Eisenbahngesellschaften mit ihren Bediensteten zu intervenieren, durch einen Brief folgende Erwiderung: „Wie ich bereits zugesagt habe, bin ich gewillt, von Seiten der gesetzlichen Organisationen der Eisenbahnenbediensteten die Angelegenheit händigt und klar formulierten Forderungen entgegenzunehmen und sie den Gesellschaften zu übermitteln. Dies jedoch nur unter der Bedingung, daß die betreffenden Korporationen nicht länger im Empörungszustand gegen das

Militärgefeß verharren und daß ihre Mitteilungen nicht mit der Unterschrift von Beamten zugehen, die dem Streikkomitee angehören, wegen Dienstverweigerung abgesetzt sind und rüstrieren, auf Befehl der Militärbehörden an der Tür meines Arbeitszimmers in dem Augenblick verhaftet zu werden, wo sie erscheinen, um sich mit mir zu unterhalten.“ Die Antwort Briands wird von Mitgliedern der Deputiertengruppe mit Ausnahme der Sozialisten angeblich vollkommen gebilligt. Die Sekretäre der Verwaltungskommission der Pariser Arbeitsbörse, Delpech und Mied, sollen gestern abend erzählt haben, die deutschen sozialdemokratischen Gewerkschaften hätten den streikenden französischen Eisenbahner eine halbe Million Francs zur Verfügung gestellt. Die Nachricht wird von allen Blättern mit Zweifel aufgenommen. Auch glaubt man nicht oder fingiert wenigstens, nicht zu glauben, daß die französischen Eisenbahner das Geld der deutschen Genossen annehmen würden.

Die Lage des Eisenbahnstreiks.

Paris, 17. Oktober. (Pres.-Tel.) Auf der Nordbahn, sowie den staatlichen Westlinien sind im Laufe des gestrigen Tages die Expresszüge wieder abfahren. Nach Mitteilungen von Briand wird spätestens heute abend auf der Rhin- und den Vortortbahnen der Betrieb wieder vollständig aufgenommen worden sein.

Ob der Optimismus des Premierministers den Tatsachen entspricht, ist fraglich. Ein Teil der Anständigen ist noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt und agitiert eifrig für die Fortsetzung des Streiks. Dazu hatten zahlreiche Sabotage-Versuche den Bahnverkehr vielerorts auf. Im Laufe des Sonnabends und Sonntag sind über 50 schwere Beschädigungen des Bahnkörpers durch Anreißen von Schienen, Demolierung von Weichen und Bedrohung von Brücken gemeldet worden. Solange diese Sabotage anhält, ist ein geordneter, sicherer Bahnverkehr unmöglich. Auch der Güterverkehr liegt größtenteils noch lahm. Die Polizei entwickelt eine fleißige Tätigkeit, um die Urheber der verbrecherischen Anschläge auf die Bahnen ausfindig zu machen und den Gerichten zuzuführen. Alle Verhafteten sehen einer exemplarischen Bestrafung entgegen.

Paris, 18. Oktober. (P. T.-M.) Das Streikkomitee hat auf die geplante Manifestation in Bois de Vincennes verzichtet und ein Meeting auf der Arbeitsbörse festgesetzt.

Ämtlich wird bekanntgegeben, daß der Dienst auf den Nord- und Westbahnen vollkommen gesichert sei. Auf den Stadtbahnen ging der Verkehr verhältnismäßig glatt vonstatten.

Welmans Ozeanflug nach Europa.

Seit dem so tragisch verlaufenen Versuch des schwedischen Ingenieurs André, im Ballon den Nordpol zu erreichen, hat noch kein Luftschiffer sich eine ähnlich lästige Aufgabe gestellt wie der Amerikaner Walter Wellman, der am Sonnabend früh, wie schon berichtet, mit seinem Leinwand „America“ aufgestiegen ist, um den Atlantischen Ozean im Fluge zu überqueren. Weit ist die Fahrt bisher freilich nicht gediehen, und es gibt nicht nur in Amerika Skeptiker, die an dem Ernst der Wellman'schen Absichten nach wie vor starke Zweifel hegen. Ein Telegramm meldet uns:

New York, 16. Oktober. Wellman wurde um 2 Uhr nachmittags, amerikanischer Zeit, auf der Höhe von Nantuxet gesichtet. Sein Ballon

fährt langsam. Wellman wurde, wie man erzählt, von seinen Mitfahrern förmlich zum Start gezwungen. Hier hegt man die Vermutung, daß er einen Vorwand zur Rückkehr finden wird.

Die Insel Nantuxet liegt in der Luftlinie von Atlantic City, dem Aufstiegsort der „America“, etwa 400 Kilometer entfernt. Wellman hielt sich also rund 30 Stunden nach seiner Abfahrt noch immer in der Nähe des schützenden Landes. Unter diesen Umständen ist es erklärlich, wenn man sein Unternehmen auch in Europa nicht recht ernst nimmt. Ein Telegramm meldet uns:

Paris, 16. Oktober. Wellman, der es während der günstigen ersten zehn Stunden nicht wagte, über das offene Meer zu steuern, dürfte seinen Versuch, den Ozean zu überqueren, als mißlungen erachten, und die Nachricht von einer Landung an irgendeinem Punkte der Küste dürfte höchlich zu erwarten sein. In Pariser aeronautischen Kreisen verhält man sich zu der Wellman-Expedition sehr skeptisch, und die allgemeine Meinung geht dahin, daß er nach einem Ausfluge längs der Küste wieder nach Amerika zurückkehren werde. So erklärte der Aeronaut und Ingenieur Cabazza gegenüber Ihrem Korrespondenten, Wellmans Versuch der Überquerung des Ozeans sei nicht ernst zu nehmen. Interessant ist, daß der Flug unternahm, ohne eine Probefahrt ausgeführt und ohne auch die Überquerung des Aermellkanals durch einen Leinwand zu erwarten. Erst heute hat der „Bayard-Clément“ diese Leistung glücklich durchgeführt. Wenn der Amerikaner seine Aufgabe ernst nimmt, so sind er und seine Gefährten einfach verloren; denn trotz aller nur in der Theorie möglich erscheinenden Vorkehrungen gegen Dilatation und Kondensation des Gases kann sich der Ballon nicht tagelang schwebend erhalten, sondern muß niedergehen. Von widrigen Luftströmungen, Dünken und anderen Zwischenfällen will ich gar nicht sprechen. Wellman ist klug genug, es gar nicht darauf ankommen zu lassen. Er hat gewiß dafür gesorgt, um sich und seine Fahrzeuginsassen möglichst bald in Sicherheit zu bringen und dann politisch erklären zu können, daß nur besonders widrige Umstände das Unternehmen für diesmal scheitern ließen, daß er sich aber ungesäumt und mit ganzer Kraft demselben wieder widmen werde.

Die Urteile der deutschen Fachmänner

über Wellmans Unternehmen lauten nicht minder absprechend und entmutigend.

Major von Tschudi äußerte sich über die Wellman'sche Fahrt in äußerster abfälliger Weise. Es sei geradezu ein Verbrechen, Menschenleben einzusetzen zu einer solchen Fahrt über den Ozean zu einer Zeit, da noch viel zu wenig Erfahrungen über längere Wasserfahrten vorliegen. Insbesondere sei es aufs schärfste zu verurteilen, daß Wellman wieder in einem völlig unversicherten Luftschiff eine sehr schwierige und gewagte Fahrt antreten wolle. In Deutschland würde zweifellos ein solcher Versuch direkt untersagt werden, wenn die Behörden, wie es für die Zukunft vorzuziehen ist, die zuständigen Sachverständigen des Deutschen Luftschiffer-Verbandes um Rat fragten. Es sei ausgeschlossen, daß Wellman sein Ziel erreichte.

Professor Berson, der bekannte durch seine Expeditionen nach Spitzbergen und dem Victoria-Nyanza große Erfahrungen über die Luftströmungen über dem Meer gewonnen hat, bereitet die Wellman'sche Fahrt vom meteorologischen Standpunkte ebenfalls sehr abfällig. Es sei keineswegs zu erwarten, daß der Wind mit der Regelmäßigkeit aus West kommen würde, wie der Amerikaner es sich gedacht hätte. Kann wahrscheinlich sei es, daß in drei Tagen, die immerhin unter den günstigsten Umständen für den Flug zu rechnen wären, nicht auch die Wetterverhältnisse gänzlich andere würden. Auch nur ein kleiner Sturm mit abweichender Windrichtung müsse das Verhängnis herbeiführen.

Geheimrat Kmann vom Kgl. Observatorium in Lindenbergl. M. äußerte sich folgendermaßen: „Es ist außerordentlich unwahrscheinlich, daß Wellman irgend etwas erreichen wird. Die ganze Sache ist sehr gewagt, das Unternehmen unglücklich tollkühn — dieser Meinung dürfte wohl jeder Meteorologe sein. Die Chancen des Gelingens eines Fluges über den Ozean sind außerordentlich gering. Die Hauptsache dürfte sein, daß es Wellman gelingt, so rechtzeitig umzukehren, daß ein Unheil verhütet wird. Ueber die zurzeit dort herrschende Luftströmung von hier aus etwas zu sagen, ist meines Erachtens schwer möglich.“

Die ersten Funkpruch-Telegramme von der „America“

lauteten sehr zweifelhafte und gaben der Hoffnung auf ein Gelingen der lästigen Fahrt wiederholt Ausdruck. Sie wurden in folgenden Telegrammen übermittelt:

London, 16. Oktober. Nach der Abfahrt der „America“ trafen zahlreiche erablichte

Depeschen vor ihr ein. Die ersten, die etwa um 11 Uhr vormittags einliefen, enthielten Erkundigungen nach den neuesten Wetterberichten. Ein Telegramm lautete: „Wir gehen nach Nordosten; die Maschine arbeitet vorzüglich. Adieu!“ Eine drahtlose Mitteilung an die Strandstationen besagte: „Alles geht vorzüglich; acht Equilibrorbehälter überm Meer.“ Der Präsident des Wellman finanziellen Syndikats, Salus, erhielt folgendes Marconigramm: „Alle arbeiten großartig; wir tun unser Bestes, um die lokale Unterstützung zu erhalten. Wellman.“ Hieran erwiderte Salus drahtlos: „Großes Werk, Beifall von jedermann. Beste Wünsche, fahrt mit Gott!“ Eine weitere drahtlose Depesche von der „America“ teilte mit, daß der Kurs nördlich von der Dampferstraße von Neufundland gerichtet worden sei. Das nächste Telegramm erklärte, daß die „America“ zur Zeit der Abendung 100 Seemeilen von den Küstenstationen entfernt war. Da ihr drahtloser Wirkungskreis nicht weiter reicht, erwartete man daher weiter keine Marconigramme von ihr, soweit sie sich nicht mit vorüberfahrenden Dampfern in Funkverbindung setzen kann. Die letzte direkte Nachricht traf um 2 Uhr nachmittags in Atlantic Highlands ein und lautete: „Luftschiff „America“ überm Meer; alles geht gut; machen vorzügliche Fortschritte; See sehr glatt. Wir verlieren die Motoren nicht und machen durchschnittlich ungefähr 15 Knoten per Stunde. Wellman.“

Der Daily Mail wird telegraphiert, die letzte drahtlose Depesche von Wellman laute, daß der Flug nur 24 Stunden gedauert habe, daß er der gewöhnlichen Dampferstraße folge und daß alles vorzüglich sei.

New York, 16. Oktober. Wie der Dampfer „Coamo“ durch Funkpruch meldet, ist das Luftschiff Wellmans gestern abend 6 Uhr 50 Minuten fünf Meilen südlich vom Leuchtschiff „Seeland“ und vier Meilen von Sandy Hook entfernt von ihm aus beobachtet worden. Es fuhr in nordöstlicher Richtung mit einer Geschwindigkeit von 15 Knoten. Das Wetter war sehr neblig.

Wie aus ein weiteres Privattelegramm meldet, erklärte Walter Wellman selbst kurz vor seiner Abreise, es sei seine Absicht, nach einem ungefähr auf dem 41. Grade nördlicher Breite und 47 Grad westlicher Länge gelegenen Punkte in Atlantischen Ozean und von da direkt nach England zu steuern.

Boston, 18. Oktober. (P. T.-M.) Von dem Leinwand „America“, auf dem sich 6 Personen befinden, ist gestern ein Radiogramm folgender Inhalts eingelaufen: „Unsere Lage ist u e n i g a i t u f i g, wir fahren jedoch fort, zu kämpfen.“ In einem zweiten Telegramm ist gesagt: „Wir haben den Motor angehalten und halten den Kurs nach West-Nord-West mit einer Schnelligkeit von 15 Meilen pro Stunde. Es herrscht dichter Nebel-Beobachtungen sind unmöglich.“

New York, 18. Oktober. (P. T.-M.) Gestern abend traf nachstehendes Radiogramm von Wellman ein: „Alles wohlant. Fahren gegen Norden, um den transatlantischen Dampferweg zu erreichen, von dem wir 300 bis 800 Meilen entfernt sind. Genau können wir nicht bestimmen wo wir uns befinden.“

Wellman verunglückt?

New York, 18. Oktober. (Spezial-Tele.) Hier ist man sehr besorgt um das Schicksal des Wellman'schen Leinwands. Seit 36 Stunden fehlt von ihm jegliche Nachricht. Die Passagiere einiger eben eingetroffener Dampfer erzählen daß auf dem Meere ein furchtbares Sturm weiter herrsche. Die auf offener See befindlichen Dampfer können mit ihren radio-telegraphischen Apparaten die „America“ nicht erreichen.

Der nordamerikanische Wahlkampf.

New York, 17. Oktober. (Pres.-Tel.)

Je näher der Entscheidungskampf der nordamerikanischen Wahlschlacht rückt, desto heftiger wird Roosevelt von Wallstreet aus beschleht. New-Yorks Börsenkreise stehen vollkommen auf Seiten der Demokraten. Sie erklären, daß Roosevelts gegenwärtige Erfolge nur Scheinerfolge seien. Denn seine Populartät befände sich schon wieder im Abnehmen. Saratoga sei der Höhepunkt seiner Wirkung gewesen. Das Volk lerne den wahren Inhalt „seiner Politik“ einsehen und werde sich wieder erheben, um seinen Politikern zu, die seine Hülfskräfte der Rednertribüne sind.

Für den Oken Nordamerikas mag dies Ansicht nicht ganz uninteressant sein; hier ist der Einfluß der Demokraten im händigen Wachsen begriffen. Im Westen dagegen wächst Roosevelts Einfluß, je mehr die Demokraten und Wallstreet ihn bekämpfen und zu unterdrücken versuchen.

Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

Die Tatsache, daß die Depesche, welche Damahy Macoch vor der drohenden Gefahr warnte, in Sieradz aufgegeben wurde, brachte die Untersuchungsbehörden auf die Spur der faktischen Depeschenabfender. Zweis Feststellung ihrer Personen beabsichtigte sich in verfloßener Woche der Chef der Warschauer Geheimpolizei Herr Kowalik und sein Gehilfe Herr Kurnatowski persönlich nach Sieradz und nahmen dort an der Kollegialstrafe in der Wohnung, im Laden und im Keller von Lukas Starzewski, dem 67-jährigen Vater des bekannten Pauliners Jibor Starzewski, eine eingehende Revision vor. Was die Abfendung des Warnungstelegramms durch Vermittlung des Feldherrn Jezewski in Warschau anbelangt, vor der Flucht des Damahy und der Helena Macoch — so sagte der alte Starzewski nach langem Zögern endlich aus, daß er jene Depesche abhandelte, die wie folgt abgefaßt war: „Kumcio niech wyjezda. Zgrazaniebezpieczenstwo 31 = Stach.“ (Der Vater möge abziehen. Es droht Gefahr. 31 = Stach.) Er bekannte gleichfalls, daß er diese Depesche infolge eines schriftlichen Auftrages seines Sohnes Jibor Starzewski abhandelte, dessen Brief vom 4. oder 5. d. M. er zerriss. Für die Untersuchung geht hieraus ein Beweis dafür hervor, daß der Pauliner Jibor in die Streiche Damahys eingeweiht war, eventuell in sein Verbrechen, daß er es mit ihm zugleich verbarg, über seiner Sicherheit wachte und ihm bei der Flucht beistand. In seinen weiteren Aussagen erzählte Lukas Starzewski den Repräsentanten der Behörden äußerst interessante und charakteristische Einzelheiten über seine Reisen, die er auf Kosten Damahys mit ihm und mit der Helena Macoch im September und Oktober 1909, d. h. vor dem Kirchenraube, unternahm. Und zwar weilten sie und amüsierten sie sich außer in Paris, Moskau, Wien und Krakau (wo sie eben den Kirchenraub erfahren hätten), von wo aus vor der Rückkehr Damahys nach Czestochowa Helena nach Warschau und Lukas Starzewski nach Sieradz fuhr, auch in Lodz. Aus den Aussagen des Letzteren geht auch hervor, daß Macoch und Jiloga häufig als Gäste bei dem Vater des Paulers Jibor in Sieradz weilten, von wo aus sie auch zusammen Ausflüge ins Ausland unternahm. Auf Grund dieser in Sieradz festgestellten Tatsachen, wurde Lukas Starzewski verhaftet und nach dem Polizeigefängnis in Sieradz gebracht, zwecks Fortsetzung des Verhörs und Konfrontation. Es wurden auch seine Familienbeziehungen zu den 5 Söhnen festgestellt. Diese werfen auf Vater Jibor ein besonderes Licht. Sein Bruder Dionisius Starzewski, der Beamter der Kreisfeste in Kolo ist, heiratete eine gewisse Pelagia Stefania Maj, die Tochter eines Müllers der Kapelle auf Jasna Góra, die ihm von seinem Bruder empfohlen wurde und mit der Vater Damahy und Jibor sehr intim verkehrten. Dionisius Starzewski soll auch im Besitz eines Britlantrines gewesen sein, dessen Wert auf 500 Rbl. angegeben wird.

Chronik u. Lokales.

*** Bekämpfung der Epidemien.** „Im Flecken X ist die Pockenepidemie ausgebrochen; der Kreisarzt wurde nach dort abbeordert, um entsprechende Maßnahmen zur Unterdrückung der Epidemie zu treffen“ — so liest man nur allzu häufig in den Tagesblättern und bei allen Unergründeten müssen derartige Notizen den Gläubigen erwecken, daß es bei uns auf dem flachen Lande um die medizinische Fürsorge viel besser gestellt ist, wie in der Stadt. Und mit Recht, denn das Ganze hört sich ungefähr so an, wie wenn berichtet werden würde: „Im Flecken Y brach ein Brand aus, die freiwillige Feuerwehr begab sich nach dort, um das Feuer zu unterdrücken. In Wirklichkeit liegt die Sache jedoch ganz anders, denn derartige Notizen sind nicht weiter als das geistige Produkt irgend eines Kreisbeamten, der das Licht der familiären Exekutivorgane nicht unter den Scheffel stellen will. Von irgend einem faktischen Eingreifen zur Bekämpfung etwaiger Epidemien kann in den Flecken und Dörfern schon deshalb keine Rede sein, weil es dort noch viel mehr an allen hierzu erforderlichen Einrichtungen mangelt, wie bei uns. Denn um derartige zu bewerkstelligen, wäre in erster Linie erforderlich, in den betreffenden Orten eine auf Monate berechnete ärztliche Hilfe zu stationieren, Isoliergebäude einzurichten, sowie überhaupt eine sanitätspolizeiliche Kontrolle einzuführen, die sofort, d. h. nach erfolgtem Aufstehen der Krankheit, jeden Einzelfall registriert und die Exegese und Ausführung der erforderlichen Maßnahmen überwacht. Hierzu gehören bei der Scharlach- oder Pockenkrankheit zunächst: die Unterbringung des Kranken in einem Hospital, völlige Absonderung der Umgebung, d. h. der Personen, die mit dem Kranken in Berührung kamen, gründliche Desinfektion der Räume, resp. des ganzen Hauses, in welchem die Krankheit ausbrach, und schließlich, falls es sich um schulpflichtige Kinder handelt, die von einer der vorerwähnten Krankheiten ergriffen wurden, Schließung der betreffenden Schulen auf die Dauer von mindestens 6 Wochen. Das sind die allerdingsten, zur Bekämpfung der Weiterverbreitung von ansteckenden Krankheiten erforderlichen Maßnahmen, von deren Anwendung man bisher jedoch noch nie etwas hörte. Im allergünstigsten Falle geht dem Kreisarzt eine Mitteilung über den Ausbruch einer Veracht erregenden Krankheit zu und er — viel häufiger jedoch nur der Feldscher — begibt sich nach dem betreffenden Orte, zwecks Feststellung vorerwähnter Tatsachen

sowie Konstatierung, um welche Krankheit es sich eigentlich handelt. Die Zeit, welche der Kreisarzt oder sein Stellvertreter, der Feldscher, dieser Sache widmet, beläuft sich höchstens auf einige Stunden, und schon hieraus ist ersichtlich, daß nichts von Bedeutung getan werden kann, mit Ausnahme der Abfassung eines entsprechenden Protokolls, das etwa nach Jahresfrist bis in das Medizinal-Departement gelangt und zu statistischen Zwecken dient. Infolgedessen sollten solche Notizen auch, wie die Eingangs erwähnten, aus den Spalten der Presse verschwinden, denn sie tragen nur dazu bei, den Glauben an etwas zu erneuern, was ins Bereich der Fabel gehört.

*** Silberhochzeit** begeht heute der Obermeister der mechanischen Werkstätte der Altiengeellschaft von J. John, der heute auch gerade auf eine 31-jährige Tätigkeit in der Firma zurückblicken kann, Herr Carl Taube mit seiner Ehefrau Emilie geb. Lehnerl. Den zahlreichen Glückwünschen fügen wir auch die unserigen bei.

*** Aus dem Geschäftsverkehr.** Herr Adolf Schein zeigt durch Rundschreiben an, daß er am 1. November d. J. unter der Firma Schein & Co. in Baluty eine Dampfzuckerfabrik für Woll- und Baumwollgarne in Betrieb setzen wird.

*** Substationen.** Die nachstehend verzeichneten Grundstücke werden am 4. (17.) Januar 1911 im Petrikauer Bezirksgericht öffentlich und meistbietend versteigert: das Grundstück Nr. 1315a und 1313a/20 an der Nowastraße zu Lodz, Eigentum des Meier Fischmann und der Erben der Chawa Fischmann und abgeschätzt auf 20,000 Rbl.; das zu Lodz an der Petrikauerstraße unter Nr. 750/119 belegene, den Karochnickischen Erben gehörige und auf 25,000 Rbl. abgeschätzte Grundstück; das Grundstück Nr. 980 F/13 an der Granicznastraße zu Lodz, Stanislaw Janowski, Walschafar Burda und Julian Marzewski gehörig und auf 12,500 Rbl. abgeschätzt; das dem Jank Dahnur gehörige, an der Annastraße Nr. 836a gelegene und auf 30,000 Rbl. abgeschätzte Grundstück.

*** Bestätigte Baupläne.** Die Petrikauer Gouvernementsverwaltung bestätigte folgende Baupläne: 1) D. Fabrykant und J. Rosenblatt einer mechanischen Weberei und Weberei; 2) Krauskopf einer Walfabrik an der Sredniastraße Nr. 44.

*** Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung.** Am Sonntag, den 23. Oktober a. c. nachmittags, um 4 Uhr, wird im Vortragslokal an der Pawadzkastraße Nr. 17 Herr Professor Josef Adamowicz über „die Geschichte der Entwicklung der Lodzer Industrie“ einen Vortrag halten.

*** Vom Kirchengesang-Verein „Cäcilie“.** Die für vergangenen Sonntag nachmittags anberaumt gewesene konstituierende Generalversammlung des Kirchengesang-Vereins „Cäcilie“ von der hl. Kreuzgemeinde konnte wegen zu geringer Beteiligung seitens der Mitglieder nicht abgehalten werden. Die Sitzung wurde auf den kommenden Sonntag verlagert und wird ohne Rücksicht auf die erscheinende Mitgliederzahl beschlußfähig sein.

*** Der Radogojzger Kirchen-Gesang-Verein** veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 22. Oktober a. c. in seinem Vereinslokal für die Mitglieder und deren Angehörige einen Familienabend, für welchen Herr Kapellmeister Staben, bereits einige dem Feste entsprechende Lieder einstudiert hat. Außerdem werden wiederum schöne Solo- und humoristische Vorträge zum Besten gegeben, die Stimmung unter die Besucher bringen dürfen, und, da auch durch Mitglieder eingeführte Gäste Zutritt haben, steht mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Besuch des Festes ein recht reger sein wird.

*** In dem Raubüberfall an der Station Widzew** wird uns von offizieller Seite heute noch folgendes mitgeteilt: Auf der Lodzer Fabrikbahn wird das Geld, welches auf den Stationen Chojny und Karolew einfließt, stets mit dem Auge Nr. 54 der Ringbahn nach der Station Widzew zu dem Zuge Nr. 9 gebracht, mit welchem es dann nach Lodz befördert wird. Zur Zeit der Unruhen, d. h. vor 2—3 Jahren, geschah dies unter Aufsicht besonderer Bahnagenten, die mit Revolvern bewaffnet waren. Als jedoch in der Stadt und auf der Provinz Ruhe eintrat, kassierte die Bahnerverwaltung die Posten dieser Agenten, die Stationen Chojny und Karolew aber übergeben das Geld dem Vagage-Kondukteur, der es wiederum auf der Station Widzew dem besourcierenden Gehilfen des Stationschefs anfolgte. Jenes Geld befand sich in zwei Kassetten, die von den Stationswächtern unter Aufsicht des Gehilfen des Stationschefs nach der Stationskassette gebracht wurden, wo sie 30—40 Minuten, d. h. bis zum Eintreffen des Personenzuges aus der Richtung von Kolo, still stehen blieben. Um jedoch seine Zeit zu verlieren und den Zug auf der Station nicht aufzuhalten, nahmen dieselben Wächter die Kassetten mit dem Gelde, stellten sie auf den Perron und übergaben sie dem Vagage-Kondukteur, der sie dann, nachdem der Zug in Lodz eingetroffen, in der Vagage-Expedition abgab. Tags darauf wurden die Kassetten mit dem Geld nach der Hauptkasse geschafft, dort geöffnet, das Geld nachgezählt und die Quittungen über die empfangenen Summen dem Stationschef zugesandt. In derselben Weise wurden gestern mit dem Zuge Nr. 14 von der Station Karolew 14,925 Rbl. 14 Kop. und von der Station Chojny 4816 Rbl. 40 Kop. abgeschickt. Nachdem der Zug um 7 Uhr abends auf der Station Widzew eingetroffen, übergab der Vagage-Kondukteur beide Kassetten dem besourcierenden Gehilfen des Stationschefs, Herrn Josef Miller, der sie, nachdem er den Zug in der Richtung von Andrzejew abgefertigt, dem Stationswächtern nach der Kassette zu schaffen befohl. In diesem Moment traten an Herrn Miller und die beiden Wächter 4 Männer heran, von denen

zwei dem Herrn M. die Kasse ihren Revolver an die Schäfte legten und ihn zu erschließen drohten, falls er sich tilhren würde. Im übrigen wurde der Raub sodann in der Weise ausgeführt, wie von uns bereits geschildert. Alle Nachforschungen blieben bisher resultatlos. Am 1 1/2 Uhr morgens traf der Chef der Eisenbahndarmerie aus Warschau auf der Station Widzew ein. Festgestellt konnte bisher nur werden, daß einer der Räuber eine Maske vor dem Gesicht trug; insgesamt fielen den Räubern 19,261 Rbl. 4 Kop. in die Hände. Die Nachforschungen werden mit aller Energie fortgesetzt.

*** § Bestrafungen.** Vom Friedensrichter des 7. Bezirks wurden bestraft: wegen Nichterfüllung zur Kontrollverpflichtung die Reservisten Kankel Szrajewicz, Schmul Klezarski zu 4 Tagen Arrest, Rubin Grinblatt zu 6 Rbl. oder 3 Tagen Arrest und Andrzej Sagaj zu 1 Rbl. oder 1 Tag Arrest. Wegen Ueberschreitung der Handelszeit: Etker Gutmann, wohnhaft Brzezinskastraße Nr. 5, zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest, der Herr Josef Jakobowicz, Brzezinskastraße Nr. 5, zu 10 Rbl. oder 3 Tagen Arrest; Wolschel Rotkopf, Gajarska Nr. 15, zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest; wegen Nichterfüllung der polizeilichen Anordnungen: der Wägereibesitzer Wiktor Brandewicz, Alter Ring Nr. 12, zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest, Mordka Gira, Alter Ring Nr. 8, zu 15 Rbl. oder 3 Tagen, Efra Sulzel, Brzezinskastraße 18, zu derselben Strafe, Lydia Griger, Koscielny Platz 4, zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest; Stanislaw Bronski wegen Schlägerei zu 7 Tagen Arrest; Mordka Joladz wegen Handels auf dem Alten Ring zu 10 Rbl. oder 3 Tagen; der Fleischergehilfe Jecel Widawski wegen Tragens einer schmutzigen Schürze, zu 10 Rbl. oder 3 Tagen; wegen Nichterfüllung der familiären Vorschriften: Dawid Brzezinski, Franziskastraße 26, Herich Smulleski, Koscielnastraße Nr. 6, Abraham Frogel, Schimicha Salzenstein, Witman Freier und Jecel Glücksmann, zu je 15 Rbl. oder 3 Tagen Arrest.

*** § Ueberschreitung.** Der Besitzer des im Hause Alexandrijiskastraße Nr. 12 befindlichen Tabakgeschäfts, Abraham Wolf, wurde dafür, daß er Tabak 3. Sorte teurer verkauft, wie gesetzlich gestattet, zur Bezahlung der dreifachen Höhe der Panderollesteuer im Betrage von 10 Rbl. 8 Kop., sowie zu einer Geldstrafe von 25 Rbl. oder zwei Wochen Arrest verurteilt.

*** § Gerichtliches.** Am 9. August 1910 brachte der an der Brzezinskastraße Nr. 5 wohnhafte Wolf Borowicki zur Anzeige, daß ihm aus seinem, im Hause Nr. 8 an derselben Straße befindlichen Kontor 2 Paletots, sowie eine Kochmaschine System „Primus“ im Werte von 17 Rbl. gestohlen wurden. Als Täter bezeichnete er Schuml und Wolek Eiger, als Helfer Wendel Weintraub. Der Friedensrichter verurteilte Wolek Eiger zu 6 Monaten Gefängnis, die beiden anderen Angeklagten aber sprach er frei.

*** w Gefundene Kindesleiche.** Wie wir bereits in der verfloßenen Woche an dieser Stelle mitteilten, wurden im Hause Senatorstraße Nr. 15 zwei Kindesleichen gefunden und zwar eine auf dem Bodenraum und die andere in einem Schuppen. Nach erfolgten Recherchen im genannten Hause wurden drei Frauen verhaftet. Munnmehr wird uns mitgeteilt, daß es der Polizei bereits gelungen ist, die verbrecherischen Mütter der weggeworfenen Kinder zu ermitteln und in sicheren Gewahrsam zu bringen. Die Verbrecherinnen befinden sich bereits im Gefängnis und die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter des zweiten Bezirks übergeben.

*** Unfall.** Heute früh um 6 Uhr stürzte an der Ecke der Wulczanska- und Pawadzkastraße der 61-jährige Fuhrmann Jan Walsaal vom Wagen und brach das rechte Bein. Der Verunglückte wurde im Rettungswagen nach dem Alexander-Hospital überführt.

*** § Unfall mit tödlichem Ausgang.** Im Hause Louisenstraße Nr. 56 fiel die 2 1/2-jährige, ohne Aufsicht belassene Louise Diesner aus der Wiege und fand auf der Stelle ihren Tod.

*** Serbische 10 Kr.-Loose (Tabak-Loose) von 1888.** 66. Verlosung am 1. (14.) September 1910. Losbar am 29. September (12.) Oktober 1910. Amortisationsrechnung: Serie 99 180 380 458 944 1218 1322 2434 3225 3686 4342 5409 5567 5659 6200 7006 8158 8351 8739 9473, jedes Los à 13,50 Kr. Prämienziehung: Die Frau, welchen kein Betrag in () beigelegt ist, sind mit 50 Kr. gezogen. Serie 1498 Nr. 88 (100). 1725 35 (100). 1766 79 (500). 1864 87 (500). 2002 27 (100). 2210 12 (100). 2397 23, 3031 13 (100). 3179 66, 3275 50, 3354 70, 3560 18, 3687 26, 3850 46, 4085 34, 4221 52, 4604 74, 4824 1 (75.000). 5368 52, 5412 14, 5688 51, 5995 62 (100). 6986 51 (100). 7285 65 (100). 7389 44, 7432 36 (100). 7717 49, 7805 41, 7956 55, 8042 68, 8434 68 (200), 9242 73, 9266 17 (100). 9648 54.

*** Unbefestigte Telegramme:** Jan Przynicki, Nowo-Milicie, ans Chrobocin, Kapellenbogen, Schulz's Passage, ans Melitopol, Pomeranz aus Bekalewinoslaw, Neichert aus Zerkul, Wollowski aus Timmen, Aronowicz aus Kersch, Landau aus Merw, Boganz, Promenade 31, aus Mlawka.

Uebertreibungen gelesen haben mag. Gerade dieser Charakter, in seiner Affektiertheit und tragendem Verschlagenheit („Gott sei Dank, jetzt wird er böse“) steht auf durchaus wackern Boden und kann auch ohne Uebertreibungen hantiert werden. Fel. S i l b e r s t e r als Witze gab wieder eine schöne Probe ihres Talents. Mögen auch hin und wieder einige wenige Stellen nicht so gut herausgekommen sein, die Leidenschaft, ihr Entsetzen, so jung sterben zu müssen, ihr Zusammenstoß mit Ferdinand, ihr stimmtes Spiel, und vor allem die Briefszene mit Wurm wirkte ergreifend und großartig. Sie gab, ebenso wie als Helene in „Taim“, wieder einen Charakter. Das plötzliche Wechseln von einer Stimmung in die andere, ihre eifige Ruhe war gleichfalls eine großartige Leistung, und was die Hauptsache war, sie wirkte mit Empfindung, ebenso wie Fel. E l s e P l a s k e als Baby Milford. Sie gab eine Fürstin, aber auch das Weib mit allen den feinen Zügen und Ausarbeitungen, die der Rolle so gut zu statten kommen. Herr W i l l i B u t t h o f spielte den Ferdinand mit großer Intelligenz. Doch, wie schon einmal hervorgehoben, kann er nicht erwidern, überall merkt man die Ueberlegung hindurchschimmern. Er führte aber trotzdem seine Rolle von Anfang bis zum Ende ziemlich einwandfrei durch und sein Spiel wurde in einigen Szenen in der Gegenüberstellung mit seinem Vater und mit Helene wärmer und dadurch schöner. Das gleiche gilt von Herrn W o l f g a n g F r i t s c h. Er spielte den Präsidenten von Walter ganz gut, nur hatte er einen Fehler, er blieb mitunter vollständig unverständlich, auch mußte er seine Rolle in den Unterredungen mit Wurm mehr ausarbeiten. Herr H e r m a n n D r i n k e r war als Stadtmusikant Müller einwandfrei, auch R e s i B e i l spielte die Frau Müller ganz gut. Nun zum Hauptakteur Wurm, Herrn M a y E n g e l h a r d t. Diese Rolle ist sehr schwer zu spielen, da sie eine große Intelligenz und eine überaus sorgfältige Kleinarbeit bedingt. All diesem wurde Herr Engelhardt in vollstem Maße gerecht. Seine Unterredungen mit dem Präsidenten und hauptsächlich die mit Wurm waren Kabinettstücke feinsten Art. Mit welchem Eifer und mit welcher Ueberlegenheit diktierte er den Brief, mit welcher diabolischer Freude und Gemütsruhe entriß er ihn diesen. Bis zum Schluß, in dem er die feige Angst durch besitzenden Eifer und Spott zu verbeden suchte, blieb er groß. Die übrigen Rollen waren ansprechend verteilt, die ganze Aufführung unter der Regie von Max Engelhardt wie aus einem Guß.

— Morgen, Mittwoch, den 19. Oktober findet nachmittags bei sehr ermäßigten Preisen eine Wiederholung der 10 Lustigen und wackelnden Gefangnisse „K r i s t - P r i s t“ statt, während am Abend dieses Tages zum 13. Male „D a s M u s i k a n t e n m ä d c l e n“, Jaros vorzügliche und in allen Kreisen beliebte Operette gegeben wird. — Donnerstag, den 20. Oktober geht die bekannte Strauß'sche Operette „E i n W a l z e r t r a u m“ in Szene. Strauß beherrscht die Operettekunst souverän, seine Schöpfung „W a l z e r t r a u m“ ist reich an Klängepausen. Welche, empfindungsvolle Weisen wechseln ab mit rhythmisch pflanzten Walzertönen. „E i n W a l z e r t r a u m“ hat ja bekanntlich überall eine nahezu begeisterte Aufnahme gefunden und wird jedenfalls, wie früher, auch jetzt seine Zugkraft ausüben und am Donnerstag Abend ein zahlreiches Publikum im Thalia-Theater versammeln.

Polnisches Theater. Direktion A. J e l w e r o w i c z. Die Proben zu der Aufführung des 4aktigen Schauspiel „B r a n t“ von D. W i b e unter der Regie des Herrn Direktors J e l w e r o w i c z sind im vollsten Gange. Die Premiere verspricht, sowohl in bezug auf Rollenbesetzung wie auf Ausstattung, sehr auf auszufallen. An der Benefizveranstaltung zu Ehren der verstorbenen Maria Koniopnicka nimmt das gesamte Künstlerpersonal teil. Die Vorstellung wird Herr A. W r o c z y n s k i aus Warschau halten. Den deklamatorischen Teil werden die Damen A. C z e h o w s k a und P o d g u r s k a sowie Herr J a n o z y ausfüllen. Am Freitag findet eine Wiederholung des in der verfloßenen Saison mit so viel Beifall aufgenommenen Stückes „O d r o z o n a E w a“ statt.

Neues aus aller Welt.

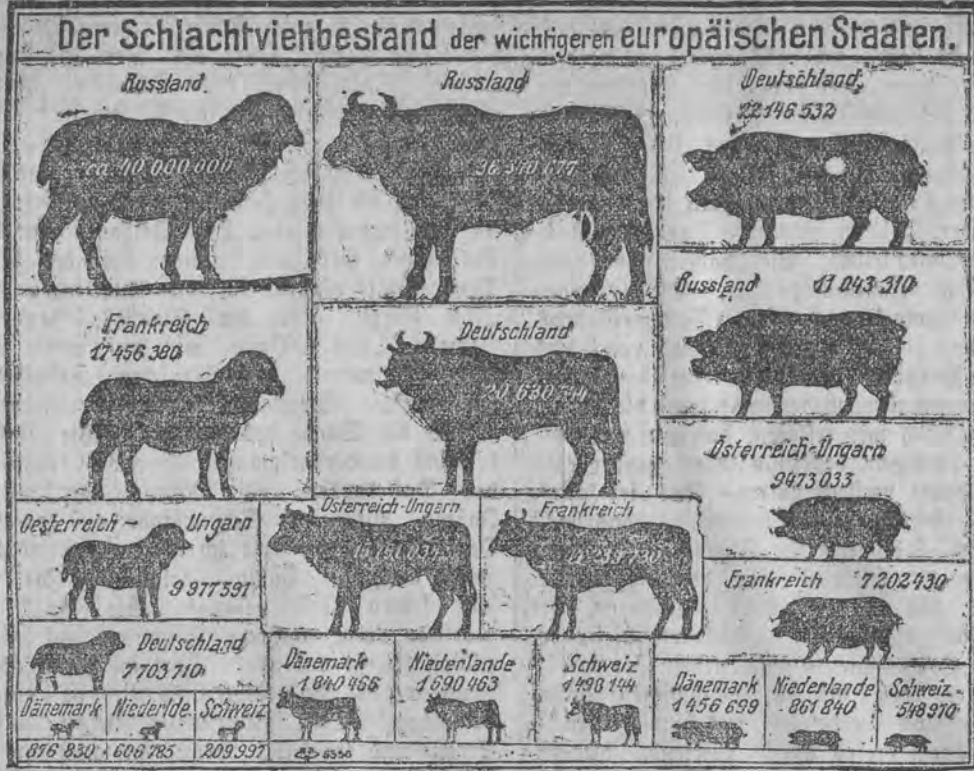
— **Derburg über die deutsch-japanischen Handelsbeziehungen.** Wie die Deutsche Japanspost meldet, hat der frühere Staatssekretär Dr. Bernhard Derburg in Kobe auf einem vom deutschen Klub „Concordia“ veranstalteten Bankett eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er sich über die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Japan verbreitete. Er wies einleitend nach, daß diese Beziehungen, namentlich die deutsche Einfuhr aus Japan, weit umfangreicher sind, als aus der amtlichen Ein- und Ausfuhrstatistik zu ersehen ist; denn ein großer Teil der japanischen Waren, so zum Beispiel Halbseidenfabrikate, erreichen Deutschland auf Umwegen über andere Länder, die auf Kosten Deutschlands den Zwischenhändler-Gewinn einstreichen. Angesichts der Tatsache, daß Japan im Begriffe steht, seine handelspolitischen Beziehungen zum Auslande neu zu ordnen, sei es für den deutschen Handel von großer Wichtigkeit, auf die Erleichterung des Verkehrs mit Japan hinzuwirken und in die japanischen Verhältnisse tiefer einzudringen. Derburg warnte die Deutschen wie die japanischen Kaufleute vor dem Trugschlusse, daß sie bei ihrer wechselseitigen Geschäften des Zwischenhändlers entbehren könnten. Er schloß mit der Mahnung: „Lassen Sie sich nicht in Zeiten, wo Depression herrscht, von einer scharfen Wirtschaftspolitik beängstigende Augenblicke bringen, den freien Blick trüben, und lassen Sie sich nicht deprimieren. Wenn auch der Konsum Japans an europäischer Waare

Sunknachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „K a b a l e u n d L i e b e“, großes Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. — Die gestrige Aufführung war im großen und ganzen vorzüglich, doch litt sie unter der Uebertreibung des Herrn Grundmann — Hofmarschall von Kalb — der sich nicht genug darin gefallen konnte. Das Publikum schenkte auch die Kabale, die auch in diesem Charakter enthalten ist, nicht recht verstanden zu haben, denn es lagte über den Hofmarschall recht herzlich, was ja auch an den

nicht bedeutend ist, so ist das doch kein Grund, nicht anzunehmen, daß Japan ein in die Reihe der Nationen eintritt...

— Drei Menschen von einem Bären zerfleischt. Ein schweres Unglück hat sich im Zoologischen Garten zu Halle zugetragen...



Zur Fleischsteuerung.

Die seit langem herrschende Fleischsteuerung hat wieder einmal Dimensionen angenommen, die baldige Abhilfe dringend ratham erscheinen lassen.

einfluß hat. Von Interesse für unsere Leser dürfte es sein, wenn sie einen Blick auf die Bestände an Schlachtvieh werfen...

Inländische Nachrichten.

Miga. Ein bestialisches Verbrechen ist, wie die „Mig. Ztg.“ vom 28. September (11. Oktober) berichtet, in den Chaudros garnies an der Dorpatter Straße Nr. 5 verübt worden.

Bernau. Ein gräßliches Verbrechen ist, wie der „Nordl. Ztg.“ berichtet wird, hier verübt worden. Am Freitag vormittag fanden Passanten hinter dem Kawasarißen Park am Fußufer in der Bernau eine vollständig verstückelte Leiche.

Telegramme.

Petersburg, 18. Oktober. (P. T.-A.) Vom Ministerrat wurde zur Einbringung in die gesetzgebenden Körperschaften der Etat des Moskauer landwirtschaftlichen Instituts gutgeheißen.

Odeffa, 18. Oktober. (P. T.-A.) Die Ausstellung wurde geschlossen. Die Kaiserliche technische Gesellschaft hat Verluste in Höhe von 80.000 Rbl. erlitten.

Tiflis, 18. Oktober. (P. T.-A.) Vom Oberkommandierenden der Truppen wurde das vom Kriegsgericht in Zetalerinodar gefällte Todesurteil gegen den ehemaligen Gefolgsmann des Polizeimeisters G. L. O. L. O. in Festungshaft auf die Dauer von zwei Jahren unter Verlust aller Rechte umgewandelt.

Berlin, 18. Oktober. (Spez. - Tel.) In hiesigen politischen Kreisen sieht man die letzte Note Englands an die persische Regierung als eine Art Ultimatum an, das bedeutende Folgen nach sich ziehen kann.

Berlin, 17. Oktober. Auf einen Nordbahnhinrichtung wurde gestern Mittag ein Schuß abgegeben. Die Angel zerschlug zwei gegenüberliegende Fensterscheiben, ohne Personen zu treffen.

Konstantinopel, 18. Oktober. (P. T.-A.) Angesichts der Aufbebung eines Lagers von Explosivstoffen in einem Kloster werden die Eisenbahnen von Truppen bewacht.

Wegen Veruntreuung verhaftet. Köln, 17. Oktober. Die Kölner Kriminalpolizei verhaftete gestern Nachmittag einen jungen Kaufmann, der einer Dresdener Firma nach und nach 30.000 Mark unterschlagen hatte.

Schweres Grubenunglück.

Berne (Westfalen), 17. Oktober. Auf der Beche Schamrock Schacht 1 ist das zur Leichterförderung benutzte Seil, das eine Korb mit etwa 35 Bergleuten, deren Schicksal noch unbekannt ist, durch einen tiefen Sumpf stießen.

Gräberschändung.

Altona, 17. Oktober. Auf dem hiesigen Friedhofe wurden mehr als hundert, zumteil sehr wertvolle, Grabdenkmäler beschädigt. Die Po-

Zum französischen Eisenbahnstreik.

Paris, 18. Oktober. (Spezial-Teil.) Angeachtet der Bemühungen der Regierung konnte der Verkehr erst auf wenigen Linien aufgenommen werden. Es werden bedeutende militärische Hilfskräfte herangezogen, um die Arbeitswilligen zu schützen.

Paris, 18. Oktober. (P. T.-A.) Auf einer Eisenbahnstrecke wurde eine Bombe vorgeschunden, mit der die Brücke in die Luft gesprengt werden sollte. Dort wurden auch die Telegraphendrähte durchgeschnitten.

Zu Mirawa, Departement Rhône, explodierten zwei Dynamitpatronen, die jedoch keinerlei Schaden anrichteten, in der Nähe wurden zwei weitere Patronen gefunden. In verschiedenen Orten wurden mehrere Personen verhaftet, die Arbeitswillige an der Arbeit behindern wollten.

Erzbischof Manuel in England.

London, 18. Oktober. (P. T.-A.) Das englische Königspaar beabsichtigt, am Sonntagabend dem Erzbischof Manuel und der Erzbischofin Mutter Amelia in Wood Norton einen Besuch abzustatten.

Englische Note an die persische Regierung.

London, 18. Oktober. (P. T.-A.) Die englische Regierung hat sich in Anbetracht der Unruhen in Persien an die persische Regierung mit einer Note gewandt, die, wie die „Times“ berichtet, strikte Hinweise auf die Maßnahmen enthält, die England beim Eintreten gewisser ungünstiger Umstände ergreifen wird.

Afrikanische Hitze in Südtalien.

Rom, 17. Oktober. In Sizilien und Unteritalien herrscht zurzeit ein afrikanischer Sommer, welcher das Thermometer bis zu 35 Grad emportrieb. Die übergroße Hitze richtet großen Schaden an. In Rom herrscht eine fast sommerliche Temperatur.

Demonstrationen in Madrid.

Madrid, 17. Oktober. (Pres.-Tel.) Die republikanischen Demonstrationen zu Gunsten der neuen Republik Portugal sind ohne große Zwischenfälle verlaufen. Nur wenige Tausend nahmen an dem Protestzug durch Madrid teil. Nach Auflösung des Zuges ging ein Teil der Demonstranten nach dem Las Delicias-Bahnhof, um hier die Rückkehr katholischer Wallfahrer zu erwarten. Die Polizei zerstreute jedoch die antikerikale Menge und nahm einige Verhaftungen vor. Zu Zusammenstößen mit den Katholiken ist es nicht gekommen.

Ministerkrisis in der Türkei.

Konstantinopel, 18. Oktober. (Spez.-Tel.) Gestern haben der Kriegsminister und der Fi-

nanzminister dem Großwesir ihr Demissionsgesuch überreicht, das jedoch vom Sultan nicht angenommen wurde. Die unmittelbare Ursache der Demission dürfte nicht die leidige Anleihefrage sein, sondern Meinungsverschiedenheiten bezüglich des künftigen Standpunktes der Türkei zum Dreibunde.

Neue Unruhen in Managua.

New Orleans, 18. Oktober. (P. T.-A.) In Managua brachen aufs neue neue Unruhen aus. Die Lage ist sehr kritisch.

Cholera.

Table with columns: Ort, Erkrankt, Gestorben. Lists cholera cases in Petersburg and other regions.

Züchtige Agenten.

Hausierer und Wiederverkäufer erhalten bei einem leicht verlässlichen prozentigen Lohnnachschuß hohen Nebenverdienst. Zu erfragen Alpmannstraße 30, Wohn 4. 10716

Berwalter

sucht einen Posten mit 1000 Rbl. monatlich. Off. mit „Berwalter“ bitte in der Exp. d. Bl., Nr. Adresse gültig abang.

Junger Mann

Absolvent einer österreichischen Realschule sucht Stelle als deutsch-englischer Korrespondent, oder passende Stellung im Comptoir. Gef. Angebote mit „J. P. 18“ an die Exp. dieses Blattes. 11009

Reiger

für Aorarbeit sucht Beschäftigung. Näheres in d. Exp. d. Bl. 11081

Drehfeler

kann sich melden für elektr. Betrieb bei R. Ulrich, Neue Jarzewskajastr. 18. Gewandter intelligenter Arbeiter auf ca. 6 Wochen von deutsch. Ingenieur gesucht. Bedingungen: Unbedingte Zuverlässigkeit, deutsch und polnisch sprechend. Ev. Dauerstellung. Zu melden Hotel Klukas, Kontor Vorm. 10 - 11 und nachm. - 6, auch Sonntag. 10983

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, der drei Landesprachen mächtig, sucht eine Stelle im Comptoir. Gef. Off. mit „J. H. 16“ an die Exp. dieses Bl. erbeten. 11008

Für Liebhaber

altertüchtiger Fächer. 11072 Ein runder Tisch, zwei Stühle sowie ein kleiner Tisch stehen zum Verkauf beim Tischler in der Antoniersstr. 5. 11087

Nähmaschinen

eine Tronnet- und eine Ringstichmaschine, sowie eine Maschine für 16 Rbl. sofort zu verkaufen. Konstantinestr. 7. 11011

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, der drei Landesprachen mächtig, sucht eine Stelle im Comptoir. Gef. Off. mit „J. H. 16“ an die Exp. dieses Bl. erbeten. 11008

Table with columns: (Gouv.), 205, 115. Lists various locations and their corresponding values.

Handel und Industrie.

Die Moskauer Baumwollfabrikanten haben dieser Tage ein Syndikat gebildet. Denselben gehören 20 große Unternehmungen an, welche über mehr als die Hälfte aller Spinnel im Moskauer Rayon verfügen.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 19. Oktober 1910. Nachmittags 3 Uhr. Bei sehr erwägigten Preisen. Zum 2. Male: Kyritz - Pyritz. Gesangsposse in 3 Akten von Wilkens und Justins. Musik von Michaelis. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 15. Male: Das Musikantenmädchel. Große Operette mit Ballett in 3 Akten von Georg Jarno.

Das Musikantenmädchel.

Donnerstag, den 20. Oktober 1910. Abends 8 1/2 Uhr. Zum 1. Male in dieser Saison: Ein Walzertraum. Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. J. Jakobsohn. Musik von Oskar Strauß.

Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. J. Jakobsohn. Musik von Oskar Strauß. Die Direktion.

Teatr Popularny

pod dyrekcją A. MIELEWSKIEGO. Dziś, we wtorek, dnia 18-go października 1910 r. Po raz pierwszy komedia w 5 aktach J. Korzeniowskiego ZYDZI.

Warum quälen Sie sich?

Sie hängen jeden Tag neue Zettel und neue Plakate vor Ihren Laden und legen neue Waren in Ihr Schaufenster! Nur die paar hundert Personen, die an dem Schaufenster vorüber gehen, beachten Ihr Tun. Inserieren Sie in unserem weitverbreiteten Blatte, da gehen täglich ein paar Tausend Leser vorüber und sehen sich an, welche Waren Sie führen. Nur Inserieren hilft!

Zwei Reitpferde

Salbblüter, 5-jährig, geschult, 2 starke Hengste, schöne Equipagen stehen zum Verkauf vom 3. bis 10. November im Stall der Aktien-Gesellschaft L. GEYER. 11087

Wohnungs-Angebote

Zu der neuerrichteten Fabrik an der Konstantinestr. 98 sind vom 1. Dezember a. c. und 1. Januar 1911 verschiedene Lokalitäten mit oder ohne elektrische wie auch Dampftrakt zu vermieten. 11088

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem Licht per sofort zu vermieten. Jelonkastr. Nr. 12. 10539

Zaraz do wynajęcia

pokój umietywany dla inteligentnej kobiecy. Południowa 20, drukarnia. 11078

do wynajęcia

pokój umietywany dla inteligentnej kobiecy. Południowa 20, drukarnia. 11078

do wynajęcia

pokój umietywany dla inteligentnej kobiecy. Południowa 20, drukarnia. 11078

do wynajęcia

pokój umietywany dla inteligentnej kobiecy. Południowa 20, drukarnia. 11078

Moskau in Barrikaden.

Der bekannte Journalist und Korrespondent der „Nowoje Wremja“ Herr Jeshow veröffentlicht im Septemberheft des „Stokholms Westn.“ seine Erinnerungen an die kürzlich stattgehabten Ereignisse in Moskau. Wir wollen, schreibt der „Stokholms Westn.“, die Herren Jeshow eigentümlichen reinen „Nowoje Wremja“-Ansichten und Urteile beiseite lassen und nur das von ihm gegebene reine Tatsachenmaterial benutzen, das uns ein Bild vom verbarrikadierten Moskau im Dezember des Jahres 1905 gibt.

Am 10. Dezember sah Herr Jeshow u. a. wie Artillerie eine Barrikade zerschlug. Der Verfasser verband sich zusammen mit anderen Zuschauern im Hof eines Hauses. „Beim Tor, wo mir uns versteckt hatten.“ erzählt Herr Jeshow, „erschien plötzlich ein alter Mann. Mißschaffte ihm entgegen: „Geh fort! Wohin bist du gegangen? Man wird dich umbringen! Ach, er hört nicht, der kannte mich.“ Eine neue Salve ertönt — und wir flüchten uns, wohin jeder vermag.“

Herr Jeshow verband sich in einer Wohnung und sah dort ungefähr eine Stunde. „Das Schicksal und die Härte hörte endlich auf. Ich verabschiedete mich von der Wohnungswirtin und trat auf den Hof hinaus. Da standen etwa 15 Personen, die sich noch immer fürchteten, auf die Straße hinauszugehen. Sie unterredeten sich halblaut. „Was, kann man denn nicht gehen?“ fragte ich. — „Wer ist des Lebens denn überdrüssig? Du gehst hinaus, und plötzlich...“

„Ich trat ans Tor. Durch das Tor sah ich auf dem Trottoir einen Körper ausgestreckt, und unter ihm eine dunkle breite Blutspur. Der Körper lag völlig unbeweglich, das Blut war getrocknet und hatte auf dem Trottoir ein schwärzlichrotes Band gebildet.“

„Ich sah hin: entsetzlich, entsetzlich! Alle Stufen der Anfahrts waren mit Blut besprengt. Gerade so, als ob man einen Zimmer mit roter Farbe umgestrichen hätte.“

Am nächsten Tage geriet Herr Jeshow in den Augenblick auf dem Dwarischen Boulevard. Die Leute sprangen über ein Gitter und stürzten zu einer leeren Wohnung. Sie war verschlossen! Wir wurden gedrängt, beinahe zerquetscht. „Hörten ertönte die schluchzende Stimme einer Frau...“

Theater habe durchfahren können und im Hofe Schutz gesucht habe, um nicht getötet zu werden. Wir waren kaum zwei oder drei Minuten auf dem Hofe, als plötzlich ein Individuum in Fellmütze und Paletot auf uns zutrat, sich als Hausverwalter bezeichnete und sagte: „So seid es mit euch tut, meine Herren, doch ich muß Sie bitten, unseren Hof zu räumen. Der Wirt befindet Unannehmlichkeiten. Sie haben eine verschlossene Tür eingebrochen.“

„Gott weiß, was passieren kann.“ „Irgend jemand von uns machte die Bemerkung, daß wir keine Unannehmlichkeiten hervorgerufen würden, und wenn die Polizei erschiene, würden wir erklären, daß wir auf dem Boulevard gegangen, dabei ins Feuer geraten seien und uns dabei versteckt hätten.“

Am 16. Dezember beschloß Herr Jeshow auf die Presnja zu seinen Bekannten zu gehen, um die Zeremonie der Fabrik von Schmidt mitanzusehen, wo sich anaesthetisch die Revolutionäre verhängt hatten. Bei der Fabrik hatte Herr Jeshow folgendes Gespräch mit den Wächtern: „Ich trat an sie heran und fragte, wie es auf der Fabrik gehe.“

„Da wohnte eine alte Dame, aber als hier die Unruhen anfangen, als diese selbe Schieberei hier eröffnet wurde, ist sie auch von hier fortgefahren.“

„Nun, durch dieses Tor! Wirklich, hier ist keine Gefahr vorhanden.“

„Der Herr, der bis jetzt geschwiegen hatte, fragte: „Und wie werden Sie uns hinauslassen?“

„Da Herr Jeshow die Unmöglichkeit einsah, nach Hause zu gelangen, so beschloß er, zu seinen Bekannten zurückzukehren.“

„Ich trat hinaus und ging, ohne mich zu beeilen, über die Straße.“

„Unter anderem erzählt Herr Jeshow, aus durchaus glaubwürdiger Quelle eine Episode aus einer Beratung des Generalgouverneurs Dubassow mit dem Militär- und Polizeichef über die Verschickung der Presnja.“

„Unter anderem erzählt Herr Jeshow, aus durchaus glaubwürdiger Quelle eine Episode aus einer Beratung des Generalgouverneurs Dubassow mit dem Militär- und Polizeichef über die Verschickung der Presnja.“

Schmerz erfüllt mochten wir allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung von dem Ableben unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau MARIE BAUCH geb. WYSS.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Mittwoch, den 19. d. M., nachmittags um 2 1/2 Uhr vom Hause der Darmherzigkeit, neben Helenehof, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Montag, den 17. d. M. um 12 Uhr mittags verschied nach kurzen Leiden unter teures Innig geliebtes Töchterchen und Schwester



Elsa Friede

im zarten Alter von 3 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 19. d. M., um 1/3 Uhr nachm. vom Trauerhause Rigowka-Str. 27 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Eltern:
Julius Buchholz u. Frau geb. Schmalz.

Deutschsprechender Meister u. Arbeiterverein

Sonnabend, den 22. Oktober a. c. findet im Saale des 4. Zuges an der Bergmühlstr. 88 ein

Tanz-Komplett

statt, wozu die Mitglieder nebst w. Angehörigen höflich eingeladen werden. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Beginn 8 Uhr abends 11082

Selbständige, zuverlässige

Elektromonteur

werden bei gutem Lohn eingestellt. FELIX HADRIAN, Elektromechaniker, Bismarckstr. 144. 10947

4 oder 6 Zimmer und Küche

mit allen Bequemlichkeiten möglichst in der Nähe der Karoliner, zum Bezuhlen per 15. Oktober an die Expedition dieses Blattes unter N. N. 47 ersehen. 10917

Ein Paar Ponny's,

zu verkaufen. Näheres Breiten-Str. Nr. 13 beim Portier.

Zurückgekehrt von der Reise der berühmte

M. Rosmarin

11060

Warnung!

Bäume hiermit meiner geehrten Kundschafft zur Kenntnis, daß der bei mir bisher in Stellung gewesene Christof Ruszewski, keine geschäftliche Angelegenheiten in meinem Namen, sei es als Kassier oder Debitant u. a. mehr zu erledigen hat. Gernunter ist wegen Beurlaubung aus meinem Geschäft entlassen u. kann ich somit keinesfalls für weitere Reklamationen antworten.

11012 A. BAUER, Möbel-Magazin, Bismarckstr. 12. 10994

Amal'ia Zerkert

потеряла свой паспортный билет, выданный фариной Яковлеву. Намедни благоволил отдать таковой в той же фабрике. 11071

Рейнгольд Германъ

потерял свой паспорт, выданный вольным гмином Радомсь. Намедни благоволил отдать таковой пощани. 11087

Zu kaufen gesucht eine komplett eingerichtete Weberei, bestehend mechanische Weberei, aus 20 bis 30 breiten enal. Stoffe in gutem Zustande gegen fortwährende Unterhaltung. Offerten unter „J.“ an die Exped. dieses Blattes. 10995

Gelegenheitskauf.

Ein Wohnhaus-Schwarzimmer und diverse andere Sachen sind per sofort sehr billig zu verkaufen. Miltzengasse 13, N. 8, 2. Etage von 12-3 täglich. 10994

Radoszjer Kirchen-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 22. Oktober a. c. ab 8 Uhr abends im Vereinslokale

Familien-Abend,

wozu die Herren Mitglieder nebst ihren werthen Angehörigen höflich eingeladen werden. Gäste willkommen.

11074 Das Vorstandskomitee.

Redakteur und Herausgeber A. Drewina.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Der hier verhaftete Hochkapler Margolin hat der Nov. Wz. zufolge an den Chef der Detektivpolizei Filippow ein umfangreiches Schreiben gerichtet, indem er offen über die von ihm in verschiedenen Städten Europas verübten Verbrechen berichtet.

Zu den haarkräubenden Zuständen auf der Nikolai-Bahn schreibt die Nov. Wz.: Die Verhaftung des Kontoristen der Güterstation der Nikolai-Bahn Bragin, der überfüllt ist, ganze Waggons mit Waren gestohlen zu haben, hat natürlich große Aufregung unter den Kollegen des Verhafteten hervorgerufen.

Die Flottmachung des böhmischen Landtages.

Oberlandmarschallstellvertreter Dr. Urban über die Verhandlungen.

Die „Deutschnal. Korr.“ meldet: In einer Unterredung bemerkte Abg. Dr. Urban, der anlässlich der Sitzung des deutschen Reichstages in Wien weilte, die Prager Situation lasse sich am besten durch einen medizinischen Vergleich verständlich machen.

der freilich vor Rückschlägen sorgfältig geschützt werden müsse, langsam auf den Weg der Genesung zu führen. Die Stimmung sei zweifellos nicht nur unter den Abgeordneten des böhmischen Landtages, sondern auch überhaupt in der deutschen und tschechischen Bevölkerung eine ruhigere geworden, auch über heikle Fragen, bei deren bloßer Erwähnung früher sofort die Leidenschaft entflammte.

Der Erbauer des Clement-Bayard über die Fahrt Paris—London.

London, 17. Oktober. (Pres.-Tel.)

Alphons Clement hat über die Fahrt des Clement-Bayard von Paris nach London folgendes berichtet:

„Es war eine Meeresreise. Wir hätten die Fahrt in noch kürzerer Zeit zurücklegen können, wären wir nicht gezwungen gewesen, Umwege zu machen oder an einzelnen Stellen zu kreuzen. Ueber Antens beschrieb der Luftballon einen großen Bogen, um der Turm der Kathedrale nicht zu nahe zu kommen. Ueber Dover verlor wir einige Zeit dadurch, daß wir zu unserer Orientierung wieder etwas niedergehen und kreuzen mußten.“

Als wir den Kanal erreichten, war das Wetter zwar schon ruhig, aber dieher Rebel lagerte über dem Wasser und der Küste. Bisher waren wir in durchschnittlich 300 Meter Höhe gefahren. Der dicke Nebel machte es unmöglich, aus einer solchen Höhe die Torpedoboote zu sehen, die uns als Führer dienen sollten.

als uns lieb war. Gern hätten wir es überholt, aber ich fürchtete, bei dem Nebel dann die Orientierung zu verlieren und ließ den Clement-Bayard lieber mehrmals kreuzen, um ständig über dem Rückwasser der „Escopette“ zu bleiben.

Da tauchte Fellekone in dickem Nebel auf. Wir nahmen keine Richtung und überflogen in wenigen Minuten das unter uns der Küste zustrebende Torpedoboot. Auch auf dem Lande stiegen wir nicht höher, da ganz England in Nebel gehüllt war, der den Weg nur schwer erließ. Jetzt tauchte eine große dunkle Masse auf. Es war London. Ich machte meine Mitfahrer darauf aufmerksam und ein Siegerlächeln huschte über ihre Gesichter.

Nach stand uns ein kurzes, aber schweres Stück Weg bevor. Ein harter Wind blies uns beim Ueberschreiten der Themse entgegen. Doch auch ihm konnte der Luftballon trotzen, so daß er wohlbehalten vor seiner Halle in Wormwood Scrubs landete.

Italienische Dreieindglossen.

Rom, 16. Oktober.

Bezeichnend für den guten Eindruck, den die Erklärungen Lehrenthals in Italien machten, ist die Bemerkung der radikalen „Vita“, man müsse konstatieren, daß die bei der Diskussion in Wien über Italien gefallenen Erklärungen von bisher ungewohnter Herzlichkeit seien.

1) Die Allianz ist heute stärker und sicherer denn je; sie ist die unerschütterliche Basis der österreichischen Friedenspolitik.

2) Das politische Zusammenwirken Oesterreichs und Italiens hat seine hauptsächlichsten Grundlagen in der Unrechtserhaltung des Friedens und des gegenwärtigen Gleichgewichtes.

3) Die Ziele der österreichischen Orientpolitik sind wesentlich konstanter.

4) Die Handelspolitik ist nur dann wirksam, wenn man ein den Bedürfnissen der äußeren Politik entsprechendes Heer und eine genügende Flotte besitzt.

Der „Corriere“ rät den Italienern, sich diese Lehren hinter die Ohren zu schreiben. Italien

müssen nunmehr im Orient handelspolitisch viel energischer ins Zeug gehen als bisher und müsse insbesondere auf die endliche Durchführung des bekannten Bahnpfandes Donau—Adria mit Ausmündungen in Antivari und Sangouanni—Medua hinarbeiten sowie auch die Realisierung des Eisenbahnprojektes Ballona—Monastir betreiben.

Portugal und Vatikan.

In portugiesischen Kreisen, die der provisorischen Regierung nahestehen, wird, wie man der Wiener „Politischen Korrespondenz“ aus Lissabon berichtet, die Kündigung des Konkordats mit dem Heiligen Stuhle als absolute Notwendigkeit angesehen und die Ergreifung dieser Maßnahme als nahe bevorstehend angekündigt, da ohne dieselbe das Programm der portugiesischen Republikaner vom 18. Januar 1891, welches auf Gewissensfreiheit und volle Gleichheit aller Kulte lautet, nicht durchgeführt werden könne.

„Bicycle“ Wringmaschinen

auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten, zu haben bei Gebr. MILKER, Reiner Ring Nr. 5.

Die Grenzen des Gedankenkreises sind die Grenzen der Charaktere. Herzart.

Orchidee.

Novelle von Björn Hansen.

Reval stand auf und ging ans Fenster. Draußen lag ein müder, kalter Sommerabend über der Stadt. Ganz fern am Horizont, über Turmfunkeln und Dächern, streckte sich die dunkle Waldlinie. Da hätte er sein mögen, in seiner dunklen Stille, am Strome seines Lebens sitzen und den fließenden Wellen nachblicken mögen.

„Lante Bertha.“ Das alte Fräulein stand in Nachthaub und Schlafrock vor ihm.

„Sag mir, was ist's mit Sylvia Märzroth, das Mädchen war heute so feistam, als sie mit „Gute Nacht“ bot. Ich glaube, sie kommt nicht wieder!“

„Sie kommt nicht wieder,“ wiederholte er tonlos. „Lante...“

„Sie verstand ihn nicht, aber ihre Worte konnten ihm gut eine Antwort sein.“

„Ja, Du bist gewiß zu schroff gegen sie gewesen... so bist Du immer, auch gegen mich!“

„Klagte sie weinerlich. Der Ton ihrer Stimme warterte Revals Nerven, wie vor ein paar Stunden die unharmonischen Töne des Klaviers. Seine nervöse, stolze Natur litt unter den Vorwürfen und häumte sich auf.“

„Lante, laß mich in Ruhe!“ brüllte er auf. Sie lauchte mit ängstlichem Gesicht, aus seinen Mienen schloß sie, daß er zornig war, und ging mit einem vorwurfsvollen Blick hinaus.

Reval verließ das Haus. Die Angst, Sylvia durch eine rücksichtslose Erklärung verloren zu haben, trieb ihn nutzlos durch die Nacht. Als der Morgen graute, kehrte er heim und saß in einem unruhigen, fieberhaften Schlummer. Der Tag zog wie trübem, nebelverschleiertem

Antlitz herauf. Die Regenwolken hingen tief und Reval ging umher, als müßte er unter der grauen, unbeweglichen Himmelsdecke ersticken.

Um die Zeit, wo Sylvia zu kommen pflegte, heftete ihn eine rasende Unruhe. Er stand am Fenster und wartete, sein Ohr lauschte auf die Straße hinaus, auf die Tritte der Vorübergehenden. Mühsam schleppten sich die Stunden vorwärts und als die Dunkelheit einbrach, mußte Reval, daß Sylvia nie wiederkommen würde.

Da ging er zu ihr. Unbekümmert um die Väterzungen, frug er in der Pension nach. Die Pensionärin gab willig Auskunft und schickte die neugierigen Pensionärinnen, die eine nach der anderen mit einer besondern Angelegenheit in ihr Zimmer kamen, ruhig hinaus. Sie war eine vernünftige Frau und betrachtete Revals Fragen nicht durch die schwärgende Brille der Klatsch- und Väterzucht.

„Sie bekam einen Brief von ihrem Schwager, Herr Rechtsanwalt — es war wohl um Mittag — und vor einer Stunde ist sie abgereist. Sie sagte mir, Frau von Kent sei krank.“

„So... glauben Sie, daß Fräulein Märzroth zurückkommt?“

Die alte Frau machte ein verlegenes Gesicht. „Herr Rechtsanwalt, ich weiß nicht, ob ich brechen darf, Fräulein Märzroth hat mir eigentlich Schweigen geboten!“ Sie suchte die Achseln.

Revals stahlharter Blick bohrte sich in ihr Gesicht.

„Bitte, sprechen Sie nur... Fräulein Märzroth kehrt mir nahe!“ Dies hochmütige Geständnis verblüffte die Frau, so daß sie erst nach geraumer Zeit sagte: „So... ja, das ist was anderes! Fräulein Märzroth kommt nicht wieder; heute nachmittag hat sie sogar ihren Flügel verkauft, den holt der Händler morgen.“

Doktor Reval sprang sich auf, fertigergerade stand er vor der Sprecherin. „Wer hat ihn gekauft?“

„Reinhold in der Salomonstraße...“

„Ich danke Ihnen.“ Reval versuchte, verbindlich zu sein, als er sich verabschiedete. An der nächsten Ecke nahm er einen Wagen und fuhr zu dem Klavierhändler. Mit dem war er bald einig und Sylvia Märzroths schöner Ererb ging in seinen Besitz über.

Als er heimkam, sah er stundenlang, wie zerklühten, in dem holländischen Sessel. Das

Schiedal hatte ihm mit räuberischer Hand alle Schönheit, alles Fruchtbare aus seinem Leben gerissen und seine blutende Seele schrie nach Erlösung von ihrem namenlosesten Schmerz. Alles, was ihn noch ans Leben fesselte, war die kleine Sult.

Den Gelbbrief, den Sylvia ihm am nächsten Tage sandte, warf er voll heißer Empörung unerschrocken in den Gehirnsack, und den Brief, den er an sie nach Kiel hatte richten wollen, warf er gerissen in den Papierkorb.

Mit beiden Händen griff er in die Arbeit und wollte mit ihr alle Gedanken an Sylvia verdrängen. Tagsüber gelang ihm das wohl, doch des Nachts kamen sie gleich Geister an geschlichen und flüsternd durch die Stille immer wieder den geliebten Namen — Sylvia! Im Halbschlummer hörte er die singenden, weichen Töne ihres Spiels.

Diese qualvollen Nächte zermürbten ihn für die Arbeit, und als die Gerichtsstunden begannen, verließ er die Stadt.

Er ging nach dem klaren, stillen Lande des Nordens — nach Norwegen, mit seinen weichen, hellen Fjorden, in deren kristallinen Gewässern sich die erhabene, wilde Bergwelt spiegelt und die Birke ihr feines grünes Laubhaar taucht. Auf unwegsamen Pfaden kletterte er durch's Gebirge, sah an den strudelnden, tosenden Wasserfällen, deren Wogen über die Felsen donnerten, wie ein schlechteres Heer in wildem Zübel dem dem Feinde entgegenzürst. Durch Gebirge raste das Heer, drei-, viermal, noch in seinem Laufe in toben Springen schnaubend und leuchtend Gift und Schaum über Felswände sprengend. Dann verlangten die tosenden Hüfe der Wasserfälle, die der Ferne und zuletzt nahm sie wohl die seidenglatte, grüne Wasserfläche des Fjords auf.

Beim Anblick dieser wilden Größe erschien ihm sein Leid klein und erbärmlich. Da wurde seine Seele leer und vereiste in der stolzen, kalten Bergwelt, im sprühenden, weißen Schaum ihrer Wasserfälle.

Im Mitte September reiste er heim. Von Bremen reiste er nach Kiel, warum sollte er sich nicht die berühmte norddeutsche Universitätsstadt ansehen Deutschlands prächtigen Kriegshafen? Mit kaltem Troste, die Ruhe seines Innern zu erproben, nahm er einen mehrtägigen Aufenthalt in der Stadt.

Er wanderte durch die Straken bis Düsternbronn hinaus, und ein heimliches Taften und Suchen war in ihm, das der Stille nachspürte, wo Sylvia wohl weilen möchte.

Die Villenstraße lag in friedlicher Herbstabendstille. Lange weiße Sommerfäden zogen sich wie Geistesfäden durch die Luft und verflüchten sich im Gezweig der Eichen, die im Seewind rauschten, und das Rollen des Leihens wagens begleiteten, das Reval entgegenkam. Singschritten die vier schwarzen Rösser, mit den stehenden Federbüscheln, und ihnen folgte der lange Zug der Trauervagen.

Vor einer blumenüberflachten Villa machte er Halt, das Tor wurde geöffnet. Reval kam näher und blieb stehen. Ein dumpfer Schreck überfiel ihn, und kalte Fieberfäden überzogen seinen Körper, mit weit offenen Augen blickte er dem Saug entgegen, den die Träger über die Schwelle des Hauses trugen.

Wie viele letzte Blüthenkränze schmückten ihn, und immer neue wurden gebracht. Schimmernde Balsmen deckten mit ihren trauevol gelenkten Webeln den Sarg, und aus den klaffen Rosenkelchen perlte der Tau wie Tränen auf ihn herab.

Dann kam der lange Zug der Trauernden aus dem Hause.

Die schmutzige blaue, goldbetrehte Uniform der Marine, zwischen schleppenden schwarzen Gewändern und wehenden Schleieren.

Die Wagen rollten vor das Tor und nahmen die Trauernden auf. Wie bekannt erschien Reval die erste der Damen, die am Arme eines hochgewachsenen Offiziers über die Torschwelle trat. Sylvia! Er hätte den Namen fast ausgegerufen, eine wahrhaftige Aufregung ergriff ihn, und noch ehe der Trauerzug sich in Bewegung setzte, ließ er die stille Straße mit ihrem schwermühtigen Herbsfriebein weit hinter sich.

Die Nacht beugte er zur Reife. Er drückte seine Stirn in die Polster des Coupes und wollte den Schlaf erzwängen.

Am Spätnachmittag des nächsten Tages tauchte das Häusermeer der Heimatsstadt in der Ebene vor seinen Blicken auf. Das Kreuz der Frauenkirche blühte im Sonnenrot und erinnerte Reval an die Blitze des Frühlingsgewitters, in deren Schein es ihm und Sylvia herübergestulft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sie! nicht bloß Luftschiff, Aeroplan
 Denn Menschen heutzutage
 Mein, auch die Fische, Schwaben, Wägen
 Verleihen jetzt ihr schönes tanzen,
 Ihre Fische, Weisen und Luftkugeln
 Da ein Mittel tut wirklich taugen
 Das Ungeziefer zu vernichten,
 Drum umh man's allen auch berichten:
 „Dera“ heißt's, kauft's spät und früh
 In jeder guten Drogerie.

Hauptdepot bei Hugo Grams
 Drogen-Handlung, Litzowia-Strasse 67.
 10896b

**Christlicher
 Kommissverein z. g. U.
 in Lodz.**

Die Herren Vereinskollegen werden hierdurch
 höflichst ersucht, zu der am 31. Oktober a. c. um
 9 Uhr abends stattfindenden außerordentlichen

General - Versammlung

vollständig zu erscheinen, da wichtige Fragen zur Entscheidung vorliegen.

Tagesordnung:

- 1) Vergrößerung der Budgets für das laufende Jahr;
- 2) Schaffung von Räumen für die Handeltische untes Vereins.
- 3) Bildung eines Fonds zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstor-
 bener wirklicher Mitglieder;
- 4) Eingelaufene Anträge.

PS. Falls die erforderliche Anzahl Mitglieder am obigen Tage nicht
 erscheinen sollte, so findet die Generalversammlung im 2. Termin am 12. No-
 vember a. c. um 9 Uhr abends ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden
 statt und ist alsdann beschlussfähig. 10893

Die Firma
„ZYGMUNT“
 Petrikauer-Str. 67 u. „Hotel Victoria“

empfiehlt in grosser Auswahl
Herren-, Damen- und Kinderwäsche
 sowie sämtliche Saisonneuheiten. 10176

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich, die Herren Fabrikanten in Kenntnis zu setzen,
 das ich meine

Böttcherwerkstatt

mit dem heutigen Tage nach dem Hause Litzowstr. 71 übertragen habe.
 Mich dem Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft weiter bestens
 empfehlend, gelte
 Hochachtungsvoll

K. M. Kleindienst. 10897

Geschmackvoll, gut und am
 billigsten kleidet man sich
 nur im
Schneider-Magazin
 von
STANISŁAW NOWAK
 LODZ, Petrikauer-Strasse 162,
 Ecke der Główna-Strasse. 10895

BUTTER und Landesbutter,
 alba: Litauische und si-
 birische Sonnen- und
 in verschiedenen Sorten und
 Preisen empfiehlt die But-
 ter-Niederlage von
O. TAUCHERT, Petrikauer-
 Strasse 117

Rustellung ins Haus! — Keine ungefälschte Kuhbutter!
 Wiedererkennbar durch!

Buchhalter und Korrespondent.
 (Hebräisch), der polnischen und russischen Sprache vollkommen mächtig, seit mehre-
 ren Jahren bei einer hiesigen grös-
 sen Firma angestellt, wünscht seinen
 Posten zu verändern.
 Gest. Offerten sub „11042“ an die Exped. bis Di. erbeten. 11042

Ein durchaus tüchtiger, erfahrener
Spinnmeister und Monteur
 für Wigogne und Streichgarn, der ebenfalls in der Baumwollspinnerei
 ut bewandert ist, sucht Stellung hier oder auswärts. Gest. Offerten sind unter
 N. S. an die Expedition dieses Blattes erbeten. 10999

Ein Wollmanipulant 11050
 wird gesucht, unter Angabe seines Lebenslaufes
 und Gehaltsansprüche. Off. sind
 unter „S. R. 8“ in die Exped. der Neuen Lodzer Ztg. niederzulegen.

Maschinist
 für eine Lokomotive der auch zu drehen versteht, wird ge-
 sucht. Litzowia Nr. 15.
 Mechanik und Drahtschneider H. Dreyling.

**Fabrik für Heizungs-, Lüftungs-
 u. gesundheitstechnische Anlagen**
Franz Wagner & Co., Lodz

Abteilung Sauerstoffabrikation,
 liefert

SAUERSTOFF

in 98-99% Reinheit für Medizin, Projektionslicht, Rettungs-
 zwecke u. technischen Bedarf bei Schweiß-, Schneid-
 u. Schmelzverfahren in natlosen eignen- u.
 Leih-Stahlflaschen.

Komplette Schweißanlagen, stationär und
 autogene transportabel.

**Präzisions-Schweiß-
 und Schneidbrenner.**
Calcium-Carbid. 9565

Ausführung einschläg. Schweiß-
 arbeiten bezw. Reparaturen. —

**ДИПЛОМЪ
 ПРОМЫШЛЕННОЙ
 ВЫСТАВКИ
 К. В. ТИДЕ
 ВАРШАВА
 1885 г.**

Möbel-Fabrik
 in Lodz bestehende
„Długa-Strasse Nr. 112“

ist von der Petrikauer-
 strasse Nr. 114 auf die
 übertragen worden. Dieses melier geschätzten Kundschaft zur Kenntnis bringend,
 nehme ich Gelegenheit, anzudeuten, dass ich durch Vergrößerung und Reuein-
 richtungen heute in der Lage bin, jeder Art Möbel in gebiegener, geschmackvoller
 und durchaus haltbarer Ausführung zu sehr soliden Preisen zu liefern.

Möbelfabrik W. Thiede,
 Inhaber: Robert Schulz. 11065

KOTIK
 englisch (Seals) für
JACKETTS

zu Original-Fabrikpreisen, auch in Detail
 zu haben in der Fabrik-Niederlage
 d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur
**W. Guralski, Srednia-
 Str. 38.**

Unzertrennbar

Golen

aus reinw. Cheviot für Rbl. 2.90
 aus prima Cheviot gestreift " " 4.50
 aus gutem Winter-Kammg. " " 5.50
 aus prima Winter-Kammg. " " 7.75

Schmechel & Rosner,
 Lodz, Petrikauer Nr. 100.

**Berliner Lokal-Anzeiger
 Neues Wiener Journal
 Der Tag
 Vossische Zeitung**

Für Einzelverkauf pro Nummer
 2 Kopfen, zu haben in L.
 Fischer's Buchhandlung, Petrikauer-
 strasse Nr. 48. 10514

Verlangt liberal! 7820

„ODOBRIN“
 von MICHAEL LEBEDEV.

Dieses Mittel verzeichnet in
 einigen Tagen verleiht
 Händchen und Wachen
 samt dem Wachen.

Allein-Verkauf: Act-Ges. Ludwig
 Spiess & Sohn, Lodz, Petrikauer 107

Одобрин 11088

УЧИТЕЛЬНИЦА,
 оконч. гимн. въ Россіи, зол. мед.
 и уроки франц. яз. въ Парже.
 пиеть уроки Лично отъ 4-6 ч.
 Заходзяя ул. № 69, кв. 1, учт. Б.

Klavier-Unterricht
 erteilt die ehemalige Schülerin des
 Prof. Bugno vom Pariser Konser-
 vatorium, nach der neuesten Methode.
 Ewangielstra 5, B. 6, Sprechst. von
 4-5 nachm. 20812

Gute Pianistin
 empfiehlt sich für Hochzeiten und Tanz-
 vergnügen, Zawadzkastr. Nr. 10,
 B. 6. 14. Dohelt auch Stellen von
 Karibieren u. Offizieren u. Kleibern
 und Frauen. 10765

Institutrice
 française arrive de France et desire
 demi-place et leçons. Brevet supé-
 rieur et comprend l'allemand. Off.
 an die Expedition dieses Blattes
 „Mlle S. Catter. 11053

**Wenig
 gebrauchte Möbel**
 aus 5 Zimmern sofort spottbillig zu
 verkaufen: Eine Salongarnitur, Otto-
 mane mit Spiegel und 4 Fauteuil,
 Schreibtisch mit Fauteuil, eine Salon-
 Uhr, 2 Trumeaus, Delgenstände, 2 Klei-
 derchränke, Wäscheschrank mit Spiegel,
 2 Bettstellen mit Matragen, ein Jung-
 gesellen-Bett mit Matrage, Toilette,
 Wäschschrank mit Marmor, Nachtschrank,
 mit Glasverkleidung, Samowar, Tisch,
 18 Stühle, Plüschottomane, Kastenisch,
 Gramophon, Küchenstuhl, Zimmer-
 säulen, spanische Wand, Kuchentrog,
 Wäschmaschine, Lampen und andere
 kleinere Gegenstände. Nawrot-Strasse
 Nr. 44, Wohn. 3. 10817

Eine Landwirtschaft,
 30 Morgen Gutland, bestehend aus
 2 Wohnhäusern, Stallungen, Remisen,
 schönen Obstgärten, Wald, Weide und
 Wasser, eine Fabrik 40 x 13, alles
 neuerhand in der Nähe von Lodz ist
 mit lebendem und totem Inventar billig
 zu verkaufen bei geringer Anzahlung,
 evtl. auch zu verpachten. Näheres zu
 erfahren Wlczkowski 141 im Galan-
 teriewaren-Geschäft. 11006

**Elektrisches Lichtheil-
 Institut
 und Röntgenkabinett**
 von
Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Ge-
 schlechts- u. Hautkrankheiten.
 Krótkastrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen
 (chronische Hautleiden), Finisen- und
 Quarzlicht (Hautausfall), blaues
 und rotem Vogenlicht (eitrige
 Geschwüre, Furunkel und Wundheil-
 lung), Hochfrequenz-Strömen
 (juckende Hautleiden, Hämorrhoiden,
 Rückenmarkshistidus). — Eudo-
 scopie und Cystoscopie (Harn-
 röhren- und Blasenkrankheiten). —
 Electrolyse (Entfernung lästiger
 Haare). — Kanthil (Wargenentfer-
 nung). — Vibrationsmassage,
 Gesichtsbäder und elektrische
 Glühlichtbäder. — Heilung der
 Männerchwäche durch Vacuum-
 massage nach Prof. Zabudowski

Krankeempfang täglich von 8-2
 und von 5-9; für Damen beson-
 dere Wartezimmer. 10899

Dr. med. W. KOTZIN,
 Petrikauerstrasse Nr. 71, empfängt
 Herz- und Augenkrankhe
 von 9-10 1/2 u. von 4-6 Uhr. 10828

Dr. Rabinowicz
 Spezialarzt für Hals-, Nasen-,
 Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und
 Sprachstörungen. 9263
 Zielona 3. Sprechst. 10-12, 5-7.
 Sonntag 10-1. Telefon 1018.

Dr. M. Goldfarb,
 Haut-, Geschlechts- und venerische
 Krankheiten.
 Zawadzkastr. 18. Ede Wlczkowski-
 Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für
 Damen von 5-6 Uhr nachm., Sonntag
 von 9-12 Uhr. 6830

Dr. L. Prybalski
 Spezialist für Haut-, Haar-, Vene-
 ricide (Syphilis), Hämorrhoiden-
 Krankheiten u. Männerchwäche.
 Włodzka-Strasse Nr. 2.
 Sprechstunden von 8-1 vorm. und von
 6-8 1/2 Uhr abends, für Damen von 5
 bis 6 Uhr abends. 10516

Dr. Rosenblatt
 ist zurückgekehrt.
 Ohren-, Nasen- und Halskrankh.
 Empfängt von 10-11 und von 5-7
 Sonntags von 10-11. 9437
 Petrikauer-Strasse Nr. 35.

**Augenarzt
 Dr. B. Donchin**
 Zielonastrasse Nr. 11.
 Sprechstunden: von 9-11 vorm. und
 von 4-6 nachm. 10422

Dr. H. Schumacher,
 Spezialarzt für Haut- und venerische
 Krankheiten, Nawrotstr. Nr. 2. Sprech-
 stunden von 8-10 1/2 vormitt. und von
 1-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.
 7541

Dr. St. LEWKOWICZ
 ist zurückgekehrt.
 Spezialist für Haut-, venerische
 Krankh. und männl. Schwäche.
 Anwendung von Elektrizität, elektrischem
 Licht und Vibrations-Massage.
 Zachodniastr. 33 beim Lombard.
 Von 9-1 u. v. 6-8, für Damen von
 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. LEYBERG
 g. mehrjähriger Arzt d. Wiener
 Kliniken, ordiniert als Spezialarzt
 für venerische, Geschlechts- und
 Hautkrankheiten.
 Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-8
 Damen 12-1. Sonn- und Feiertage
 nur vormittag. 4880
 Krutka-Strasse Nr. 5.

Dr. S. Aronson
 Spezialarzt für Geburtshilfe
 u. Frauenkrankheiten. 10815
 Wohnt jetzt Passage Meyer 1
 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9-11
 früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1

Dr. med. Z. GOLC,
 Haut- u. Geschlechtskrankheiten,
 3404 Młocajestraf. Nr. 18.
 Sprechstunden: von 9-12 mittags und
 von 5-7 Uhr abends, für Damen: von
 4-5. Sonntags nur von 9-12 Uhr.

Dr. I. Lipschütz
 Kinder-krankheiten.
 Włodzka-Strasse Nr. 45.
 Empfängt von 8-10 Uhr vorm. und
 v. 4-6 Uhr nachm. 10981

Dr. A. Poznański,
 empfängt Ohren-, Nasen- u. Hals-
 Kranke von 5 1/2-7 Uhr nachmittags.
 Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.
 Przejazd 6 bis 6 1/2 vom Meisterhaus-
 Garten. 9371

Dr. Maximilian Kohn
 ist zurückgekehrt.
 10919
 Nervenarzt 10971

Dr. B. Eliasberg
 Elektrizität u. Massage gegen Krämpfe,
 Lähmungen, Rheumatismus etc.
 Petrikauer-Strasse Nr. 66.

Frau Dr. Gustawa
 Zand-Tenenbaum
 Frauen-, Haut- und Geschlechts-
 krankheiten (bei Frauen u. Kindern).
 Włodzka-Str. Nr. 49.
 Sprechstunden von 11-1 Uhr und von
 6 1/2-8 Uhr abends. 1069

Das ärztliche
Laboratorium von
Dr. M. SILBERSTROM
 befindet sich jetzt Egkeintna 36
 neben dem „Arantio-Abator“
 Sämtliche ärztliche Analysen
 allerlei Blutuntersuchungen